

Juan de los Ángeles

Zweiter Teil der »Eroberung des Reiches Gottes« oder

Handbuch zum vollkommenen Leben

Segunda parte de la »Conquista« o

Manual de vida perfecta

übersetzt und eingeleitet von

Heinrich P. Brubach

Quellen der Spiritualität

Band 24

VIER TÜRME

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie. Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.



1. Auflage 2025

© Vier-Türme GmbH, Verlag, Münsterschwarzach 2025

Alle Rechte vorbehalten

Gestaltung: Dr. Matthias E. Gahr

ISBN 978-3-89680-724-3

www.vier-tuerme-verlag.de

Inhalt

HEINRICH P. BRUBACH

Einleitung

Fray Juan de los Ángeles – Leben und Werk	9
Das Buch	16
Zum Inhalt der sechs Dialoge	18
Zur Übersetzung	24

FRAY JUAN DE LOS ÁNGELES

Zweiter Teil der »Eroberung des Reiches Gottes« oder Handbuch zum vollkommenen Leben

Segunda parte de la »Conquista« o
Manual de vida perfecta

Widmung	29
Prolog und Brief an den Leser	33

1. Dialog

In ihm wird das Werk und seine Absicht erklärt. – Es handelt sich um eine rein leibliche und um eine leibliche und geistliche Übung. – Außerdem werden Freundschaften zwischen Männern und Frauen, die nicht von Gott sind, verurteilt. Des Weiteren enthält er viele andere bedeutende Lehren. 35

2. Dialog

Er führt das Thema des dritten geistlichen Stadiums fort. Des Weiteren wird erklärt, worum es sich bei der mentalen Übung [der »inneren Sammlung«] handelt und was man dazu braucht. Außerdem werden viele Zweifel erklärt und ausgeräumt. . . . 80

3. Dialog

Hier wird das Thema der [Unterscheidung der] Geister fortgeführt. Des Weiteren geht es um die falschen und echten Offenbarungen, sowie um andere sehr bedeutende Besonderheiten für das geistliche Leben. 120

4. Dialog

Er erklärt, wie angemessen es ist, dass sich der geistliche Mann zurückzieht und für eine gewisse Zeit die Einsamkeit sucht; desgleichen wie man den Verstand und das Gedächtnis kasteien soll, und er spricht von den Übungen dieser Seelenkräfte und dem Willen. Darüber hinaus geht es um die Vorbereitung zum Gebet, den Beistand oder die Anwesenheit Gottes, besonders für jene, die beten. Er spricht von einer göttlichen Berührung, mit der unsere Seele zu Gott und zu den Nächsten geführt wird. Dazu enthält er noch andere nützliche Lehren. 162

5. Dialog

Er handelt vom vierten, dem übernatürlichen Stadium der Vollkommenheit. Sodann geht es um viele Zweifel, die im Bezug auf das Thema der Kontemplation aufgekommen sind; außerdem um eine äußerst edle Übung der vereinenden Liebe. 204

6. Dialog

In ihm geht es um die Übungen des Willens, der Gemütsbewegungen und des Sehns, mit denen die Seele erweckt werden muss und sich zu Gott erheben soll; sie sollen vor allem gegründet sein auf den Mysterien des Lebens, des Leidens und Sterbens des Erlösers. 244

Anmerkungen 252

Personenregister 279

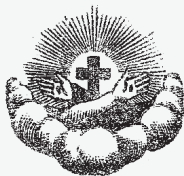
SEGUNDA PARTE DE LA «CONQUISTA»
Ó
MANUAL DE VIDA PERFECTA

POR EL
P. FR. JUAN DE LOS ANGELES
de la Orden de S. Francisco de Asís
Padre de la Provincia de San José de los Menores Descalzos

EDICIÓN TOMADA DE LA QUE SE HIZO EN MADRID
EN LA IMPRENTA REAL AÑO 1608
Y PUBLICADA CON UNA INTRODUCCIÓN Y NOTAS DEL PADRE

FR. JAIME SALA, O. F. M.

CON LAS LICENCIAS DE LA ORDEN Y DEL ORDINARIO



BARCELONA
LIBRERÍA Y TIPOGRAFÍA CATÓLICA, calle del Pino, 5
1905

Titelblatt der Neuauflage des Werkes

ZWEITER TEIL DER »EROBERUNG DES REICHES GOTTES« oder
HANDBUCH ZUM VOLLKOMMENEN LEBEN

nach der Originalausgabe von 1608,
besorgt von P. Jaime Sala OFM, Barcelona 1905

Einleitung

Fray Juan de los Ángeles – Leben und Werk

Fray Juan de los Ángeles stammte aus Lagartera, einer Gemeinde in der unmittelbaren Nähe von Oropesa, einer Kleinstadt in der heutigen autonomen Region Kastilien-La Mancha, Provinz Toledo, wo sein Vater eine Landwirtschaft betrieb. Sein bürgerlicher Name lautete Juan Martínez. Das Jahr 1536 wird im Allgemeinen als sein Geburtsjahr angenommen. Gegen einen späteren Zeitpunkt (1548), der von einigen Autoren favorisiert wird, sprechen allzu viele und gewichtige Argumente.¹ Die Familie war wohl nicht ganz unbegütert; denn sie schickte den begabten Jungen auf die Lateinschule in Oropesa, das damals noch zur Diözese Ávila gehörte. Hier soll der Schüler auch dem berühmten Ordensgründer der »Unbeschuhten Franziskaner der strengen Observanz«², dem hl. *Pedro de Alcántara* begegnet sein, der 1546 Oropesa besuchte und den Jungen offensichtlich so beeindruckte, dass er nach Abschluss der Lateinschule seinem Orden beitrat.

.....

1 Siehe dazu in der Einführung (Anm. 2, 5 und 7) zu: Juan de los Ángeles: DIALOGUE ÜBER DIE EROBERUNG DES GEISTLICHEN UND GEHEIMEN REICHES GOTTES – DIÁLOGOS DE LA CONQUISTA DEL ESPIRITUAL Y SECRETO REINO DE DIOS (Quellen der Spiritualität, Band 23), übersetzt und eingeleitet von Heinrich P. Brubach, Münsterschwarzach 2025. Detailliertere Ausführungen zu Leben und Werk von Juan de los Ángeles finden sich in der Einführung zu dieser Veröffentlichung.

2 Nach ihrem Gründer, Pedro de Alcántara (1499-1562), auch Alcantariner genannt.

Nach einem kurzen Noviziat in Palencia (Nordspanien), begann Juan im Alter von siebzehn Jahren seine Universitätsstudien. In den Immatrikulationsakten der Universität von Alcalá de Henares (Madrid) wird für den 31. Oktober 1553 ein »Juan aus der Gegend von Oropesa, Diözese Ávila, siebzehn Jahre alt, Kurs 1553–1554« erwähnt. Hier begann der Novize die Studien des Griechischen und Hebräischen. Es folgten Studien der Philosophie und Theologie (vermutlich) in Salamanca, wo er wohl auch den berühmten Dominikaner Fray Luis de León kennenlernte.

Als Novize gehörte er zur Franziskanerprovinz »San Gabriel«, die alle Franziskanerklöster in der Region Extremadura und einige andere aus Toledo und Ávila umfasste. Zu diesem Bereich zählte auch Oropesa, obwohl der Ort und die übrigen Pfarreien des Umlandes kirchlich zur kastilischen Diözese Ávila und geographisch zur Provinz Toledo-La Mancha gehörten. Das dürfte auch der Grund dafür sein, dass Fray Juan de los Ángeles später des Öfteren irrtümlich als »extremeño« (aus der Extremadura stammend) bezeichnet wurde. So auch der berühmte Literaturwissenschaftler Marcelino Menéndez y Pelayo³, der (zusammen mit dem Literaturwissenschaftler und Priester Miguel Mir) das große Verdienst hat, Fray Juan de los Ángeles neben anderen Mystikern des 16. Jahrhunderts⁴ aus der Vergessenheit hervorgeholt zu haben. In der ersten Ausgabe seines Werkes *Historia de las ideas estéticas en España*⁵ verglich er Fray Juan mit den Größen

.....

3 Zur Person siehe es.wikipedia.org/wiki/marcelino_menendez_y_pelayo; Marcelino Menéndez y Pelayo (1856–1912) war ein spanischer Literaturwissenschaftler, der sich vor allem für die Ideengeschichte in der Wissenschaft, Poesie und Musik interessierte. Der Titel seines epochalen Werkes in mehreren Bänden lautet: HISTORIA DE LAS IDEAS ESTÉTICAS EN ESPAÑA, Madrid 1883–1889.

4 Marcelino Menéndez y Pelayo gilt auch unter anderem als einer der Wiederentdecker der Schriften von Bernabé de Palma und Bernardino de Laredo.

5 Marcelino Menéndez y Pelayo, HISTORIA DE LAS IDEAS ESTÉTICAS EN ESPAÑA, Bd. II, Madrid 1884.

des »Siglo de Oro« wie zum Beispiel *Fray Luis de León* und *Fray Luis de Granada*. Er schreibt von ihm: »Die klassischsten und schönsten Bücher über die Gottesliebe während des 16. Jahrhunderts verdanken wir den Minderbrüdern, und unter ihnen möchte ich vor allem den aus der Extremadura stammenden *Fray Juan de los Ángeles* hervorheben. Er ist einer der sanftesten und vortrefflichsten spanischen Prosaschriftsteller; seine Sprache fließt wie von Milch und Honig. Ich bekenne, dass er einer meiner bevorzugten Autoren ist. Man kann ihn nicht lesen, ohne ihn zu lieben und sich mitreißen zu lassen von seiner herrlichen, engelgleichen Sanftheit, die seinem Namen alle Ehre macht.«⁶ Auch P. Jaime Sala OFM, der seine Werke zu Beginn des 20. Jahrhunderts wieder veröffentlichte, hielt ihn für einen »extremeño«.

Über seine Studienzeit und die Jahre seines Noviziats wissen wir praktisch nichts. Man darf annehmen, dass er vor 1565 seine Ewigen Gelübde abgelegt hat und die Priesterweihe empfing. Er muss seine Studienzeit gut genutzt haben; denn im Jahre 1565 wird er, trotz seiner Jugend, als Lehrer und Prediger seines Ordens in Zamora (Kastilien) erwähnt. Es folgten über vierzig Jahre mit wechselnden Aufgaben an verschiedenen Orten als Prediger, Provinzoberer, Guardian, Visitator und Beichtvater.

Trotz seiner zeitaufwändigen Tätigkeiten als Ordensoberer, Prediger und Beichtvater, die oft mit langen Fußmärschen verbunden waren, verschaffte er sich doch immer wieder den nötigen Freiraum, um als geistlicher Schriftsteller eine ganze Reihe von besonderen Werken zu schaffen, die sich vor allem – von ihren spirituellen Inhalten her gesehen – an Ordensleute richten, die sich der mystischen Bewegung der »inneren Sammlung« (*recogimiento*) angeschlossen hatten oder anschließen wollten. Doch seine Schriften wirkten auch

6 M. Menéndez y Pelayo, *HISTORIA DE LAS IDEAS ESTÉTICAS EN ESPAÑA*, Bd. II, Madrid 1962, 29.

über diesen Kreis hinaus. Einer seiner Biografen der Neuzeit, Juan Domínguez Berrueta († 1959), Professor in Salamanca, stellt ihn darum an die Seite der weitaus bekannteren *Teresa von Ávila* und *Johannes vom Kreuz*, wenn er schreibt: »Der hl. Johannes vom Kreuz, *Therese von Ávila* und *Fray Juan de los Ángeles* sind die herausragenden Repräsentanten der kastilischen Mystik.«⁷ Ebenso urteilt auch der aus Palencia (Nordspanien) stammende und in Burgos, Salamanca und Madrid lehrende Theologieprofessor Melquíades Andrés Martín († 2014), einer der besten Kenner der Mystik des »Siglo de Oro«, der ihn zu den vier Großen auf dem »Gipfel der Mystik« des 16. Jahrhunderts zählt: *Therese von Ávila*, *Johannes vom Kreuz*, *Fray Luis de León* und *Fray Juan de los Ángeles*.⁸

Auch wenn einige spätere Autoren ihm die Originalität absprechen, die eine *Teresa von Ávila*, einen *Johannes vom Kreuz* oder einen *Fray Luis de León* auszeichnen, so ist das Werk *Fray Juan de los Ángeles* dennoch gekennzeichnet von einem tiefen Verständnis der Mystik seiner Zeit, des »recogimiento« oder der »inneren Sammlung«. Er wird vor allem als Psychologe und Moralist wahrgenommen.⁹ Von sich selbst bekennt er zwar, er habe keine eigenen mystischen Erfah-

7 Juan Domínguez Berrueta, *FRAY JUAN DE LOS ÁNGELES*, Madrid 1927, 11. Zur Person des genialen Professors der Mathematik, Literatur, Geschichte und Philosophie Juan Domínguez Berrueta siehe es.wikipedia.org/wiki/juan_dominguez_berrueta

8 Melquíades Andrés Martín, *LOS MÍSTICOS DE LA EDAD DE ORO EN ESPAÑA Y AMERICA*, Antología, Madrid 1996, 165.

9 Siehe das beachtenswerte Werk von P. Antonio Torró OFM: *FRAY JUAN DE LOS ÁNGELES, MÍSTICO - PSICÓLOGO* (Fray Juan de los Ángeles, Mystiker - Psychologe), Madrid 1924.

rungen¹⁰, aber es gibt keinen besseren Erklärer des »recogimiento« als ihn, wie Melquíades Andrés Martín feststellt.¹¹

Juan Domínguez Berrueta bemerkt zu der Frage der »Originalität« lakonisch: »*Neue geistliche Wahrheiten gibt es nicht unter der Sonne. Aber man muss sie aus der Erde des Vergessens oder der Irrtümer, in welche die Menschen sie vergruben, heben.*«¹² Das tat Fray Juan in bewundernswerter Weise; denn dieses Qualitätsmerkmal Berruetas verdienen alle seine Schriften: »*Die Originalität ist in der Poesie zu finden, im Rhythmus, den ein Sänger einem Lied zu geben versteht. Darin ist Fray Juan de los Ángeles sehr originell. Seine ersten Werke klingen wie Kampflieder: Triumpfe [Triunfos]; Die Eroberung des Reiches Gottes [Conquista]; Der Geistliche Kampf [La lucha espiritual] etc. In den letzten Jahren seines Lebens, so als habe er den geistlichen Kriegsdienst beendet, stellt er seine Lehren in friedvoller Meditation vor.*«¹³ Das gilt für das hier vorliegende Werk, den »Zweiten Teil der ›Dialoge‹ oder Handbuch zum vollkommenen Leben«; aber auch auf andere Werke, die er in den späteren Jahren schuf, trifft es zu.

Im Jahr 1601 wurde Fray Juan zum Provinzial der Madrider Provinz gewählt. Diesen Titel und den dazu gehörenden Auftrag legte er aber nieder, als ihn im September 1602 mit der Ernennung zum Prediger der königlichen Kapelle sowie zum Beichtvater und geistlichen Berater der Ordensfrauen des Klarissenklosters der »Descalzas Rea-

10 Diese Meinung wird von mehreren Autoren geäußert, und in meiner ersten Veröffentlichung habe ich mich dem angeschlossen. Je näher ich Fray Juan de los Ángeles jedoch anhand seiner Schriften kennenlerne, umso stärker werden meine Zweifel an dieser Aussage. Wenn er von sich selbst sagt, er habe keine mystischen Erfahrungen, könnte das auch ein Ausdruck seiner Bescheidenheit sein, und dass er selbst sich nicht als Mystiker sieht.

11 M. Andrés Martín, LOS MÍSTICOS, 203.

12 J. Domínguez Berrueta, FRAY JUAN DE LOS ÁNGELES, 40.

13 J. Domínguez Berrueta, FRAY JUAN DE LOS ÁNGELES, 42.

les« in Madrid, seine letzte große Aufgabe erreichte. Dieses Kloster wurde von der portugiesischen Königin-Witwe Juana de Austria, einer Schwester Kaiser Philipps II., mit Einwilligung ihres Bruders, gegründet. Fray Juan de los Ángeles betreute vor allem die österreichische Kaiserin-Witwe Maria von Österreich, ebenfalls eine Schwester des Kaisers, die nach dem Tode ihres Mannes, Kaiser Maximilians II. von Österreich, in ihr Heimatland Spanien zurückgekehrt war.¹⁴

Zum Tode der österreichisch-spanischen Kaiserin-Witwe hielt Fray Juan einen literarisch viel beachteten Nachruf (17. März 1603), der 1604 im Druck erschien.¹⁵ In demselben Kloster lebte mit der Kaiserin-Witwe auch deren Tochter, Margarethe von Österreich (1567–1633), die als Nonne den Namen Margarita de la Cruz trug. Fray Juan de los Ángeles war auch ihr Beichtvater und geistlicher Berater. Ihr zu Ehren (und zu ihrem Gebrauch) soll er sein Werk *Vergel espiritual del alma religiosa* geschrieben haben, das posthum im Jahre 1610 in Madrid erschien.

Fray Juan de los Ángeles verstarb im Klarissenkloster der »Descalzas Reales« im Dezember 1609. Wenige Jahre nach seinem Tod verblasste seine Berühmtheit. Seine Werke wurden nur vereinzelt wieder aufgelegt. Der größere Teil der Titel erlebte nach dem Tode von Fray Juan keine Wiederauflage. Einige seiner Biografen sagen, seine Mitbrüder hätten ihm den Rücktritt vom Amt des Provinzials nicht verziehen; darum habe man sich auch nicht um sein literarisches Er-

14 Zu Kaiserin-Witwe Maria von Österreich und ihrer Tochter Margarethe von Österreich siehe es.wikipedia.org/wiki/maria_de_austria; es.wikipedia.org/wiki/margarita_de_austria

15 Juan de los Ángeles, SERMÓN DE LAS HONRAS DE LA CATÓLICA CESÁREA MAJESTAD DE LA EMPERATRIZ NUESTRA REINA, (Predigt zu Ehren der kaiserlichen Majestät der Herrscherin, unserer Königin; 17. März 1603).

be bemüht.¹⁶ Tatsache ist, dass sein Werk schnell in Vergessenheit geriet und erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts wiederentdeckt wurde; jedoch nicht von Franziskanern, sondern von den spanischen Literaturwissenschaftlern Marcelino Menéndez y Pelayo und Miguel Mir, einem ehemaligen Jesuiten¹⁷. Beide waren prominente Mitglieder der *Real Academia Española*. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts aber ist es schließlich den Bemühungen des Franziskaners Jaime Sala zu verdanken, dass seine Werke in der *Nueva Biblioteca des Autores Españoles* (Neue Bibliothek spanischer Autoren) auch wieder veröffentlicht wurden und den Weg zurück in das Gedächtnis seines Ordens und der Kirche fanden.

Als kleine historische Randnotiz sei angemerkt, dass Juan de los Ángeles, der im deutschen Sprachraum relativ unbekannt blieb, von einem deutschen Mystiker hoch geschätzt wurde: Kein geringerer als *Johannes Scheffler*, eher bekannt als *Angelus Silesius* (der »schlesische Engel«), nahm bei seinem öffentlichen Übertritt zur katholischen Kirche im Jahre 1653, als Ausdruck seiner Verehrung für Fray Juan de los Ángeles, ganz bewusst den Namen »Angelus« an.¹⁸ Scheffler dürfte die Person und die Schriften Fray Juans bei seinen Studienaufenthal-

.....

16 J. Domínguez Berrueta erwähnt, dass sein (zeitgenössischer) Chronist Fray Juan de Santa María über seinen Rücktritt schrieb: »Er hatte größere Freude am Predigen und Beichte-Hören als lange Wegstrecken zu Fuß zu gehen« (J. Domínguez Berrueta, *FRAY JUAN DE LOS ÁNGELES*, 28). P. Jaime Sala OFM, der Neu-Herausgeber seiner Werke im 20. Jahrhundert, interpretierte dies als Neid einiger Mitbrüder von Fray Juan de los Ángeles, da sie sich durch den berühmten Prediger in den Schatten gestellt fühlten.

17 Miguel Mir (1841-1912), Mitglied der ACADEMIA REAL ESPAÑOLA; es.wikipedia.org/wiki/miguel_mir

18 Johannes Scheffler, genannt Angelus Silesius, geboren 1624 in Breslau, gestorben 1677 in Breslau. Mystiker und herausragender mystischer gegenreformatorischer Schriftsteller. Bekannt ist seine mystische Poesie durch sein Buch »Cherubinischer Wandersmann« und mehrere Kirchenlieder, zum Beispiel »Ich will dich lieben, meine Stärke« und »Morgenstern der finstern Nacht«; www.heiligenlexikon.de/Biographien/Angelus_Silesius

ten in Straßburg oder Padua kennengelernt haben, da er schon vor seinem Übertritt an der Mystik interessiert war und danach suchte. So war auch der Hintergrund und letztlich der Anlass seines Übertritts zur katholischen Kirche die Ablehnung der Mystik durch den Protestantismus seiner Zeit.

Das Buch

Eines der Spätwerke, das Fray Juan de los Ángeles während seiner Zeit als Beichtvater und Prediger der »Descalzas Reales« schuf, ist das hier erstmals in der deutschen Übersetzung vorgestellte Werk *Zweiter Teil der »Eroberung des Reiches Gottes« oder Handbuch zum vollkommenen Leben*, veröffentlicht im Jahr 1608, also dreizehn Jahre nach dem Erscheinen des ersten korrespondierenden Werkes der *Dialoge über die Eroberung des geistlichen und geheimen Reiches Gottes – Diálogos de la conquista del espiritual y secreto Reino de Dios*.¹⁹ Es enthält neben einem Widmungsschreiben an den Erzbischof von Santiago de Compostela²⁰ aus dem Jahre 1602 einen Prolog und Brief an den Leser und sechs Dialoge zwischen dem Meister und seinem Schüler Deseoso, ähnlich den Dialogen der »Conquista« von 1595.

Das Datum des Widmungsschreibens (22.12.1602) macht deutlich, wie lange Fray Juan an diesem Werk bis zu seiner Veröffentlichung arbeitete. Der Text zeichnet sich, ebenso wie die anderen Schriften, durch eine große Nähe zur Heiligen Schrift und den spirituellen Lehren der Mystik der »inneren Sammlung« (recogimiento) aus. Auf Schritt und Tritt begegnen wir der großen Erfahrung, die Fray Juan sich als Seelsorger, vor allem als Beichtvater und geistlicher

.....
 19 Vgl. Anmerkung 1.

20 Maximiliano de Austria, es.wikipedia.org/wiki/maximiliano_de_austria

Berater von Ordensleuten angeeignet hatte. In den Worten des Meisters erkennen wir oft eine tiefe und überraschend praxisnahe geistliche Weisheit, die in Teilen sogar bis heute Gültigkeit haben könnte. Andere Einschätzungen und Beurteilungen Fray Juans klingen dagegen für heutige Ohren befremdlich und sind sehr zeitgebunden.

Seine Lehren belegt und begleitet er ähnlich wie in den *Diálogos de la conquista del espiritual y secreto Reino de Dios* mit zahlreichen Zitaten aus der Heiligen Schrift und der Väterliteratur. Darüber hinaus fällt in diesem Buch auf, dass er des Öfteren Ignatius von Loyola zitiert, dessen Exerzitienbuch er offenbar gut kannte. In der Vorbereitung auf dieses Buch hat er auch die *Collationes Patrum* des Johannes Cassian²¹ gelesen, die er häufig zitiert. So erweist sich Fray Juan auch in diesem Werk insgesamt als »wandelnde Bibliothek«, wie ihn seine Zeitgenossen nannten. J. Domínguez Berrueta sagt: »Fray Juan de los Ángeles zeigt eine bewundernswerte Bildung: Er zitiert unaufhörlich die Autoritäten, die er las. Aber er macht es auf eine fast naive Weise, da er sich nicht traut etwas zu behaupten, das nicht durch eine Autorität belegt oder gestützt wird ... In seinen Schriften zitiert er ständig kirchliche und profane Autoritäten.«²² Um einen kleinen Einblick in seine weitgestreute Kenntnis der theologischen Literatur zu geben, wird am Schluss dieses Buches ein Personenregister angefügt. Fray Juan de los Ángeles war ein Mönch, der bis zu seinem Lebensende eifrig las und studierte.

Im Anschluss an die sechs Dialoge folgt in dem vorliegenden Band ein Rosenkranzgebet besonderer Art: *Rosario de los principales misterios de la vida, pasión y muerte de Nuestro Redentor* – Ein Rosenkranz

21 Eine aktuelle Ausgabe davon ist: Johannes Cassian, UNTERREDUNGEN MIT DEN VÄTERN – COLLATIONES PATRUM, Teile I bis III (Quellen der Spiritualität, Bde. 5, 9, 12), übersetzt und herausgegeben von Gabriele Ziegler, Münsterschwarzach 2011, 2015, 2018.

22 J. Domínguez Berrueta, FRAY JUAN DE LOS ÁNGELES, 54.

der hauptsächlichlichen *Mysterien des Lebens, Leidens und Sterbens unseres Erlösers*. Der Text dieses betrachtenden Rosenkranzes erhält von J. Domínguez Berrueta das kaum zu überbietende Prädikat, vielleicht das Beste von Juan de los Ángeles und das ausgezeichnetste schriftliche Zeugnis der klassischen spanischen mystischen Literatur des 16. Jahrhunderts zu sein.²³ Daran anschließend finden sich noch *Afectos diferentes*, also verschiedene Stoßgebete, mit denen die Kontemplativen ihre Seelen zu Gott erhoben. Diese Stoßgebete hat Fray Juan in lateinischer Sprache formuliert. Sein moderner Herausgeber, P. Jaime Sala OFM, hat sie mit einer spanischen Übersetzung versehen. Aus allen Texten wird deutlich, dass die Annahme, Juan de los Ángeles habe keine mystischen Erfahrungen, mit großer Vorsicht zu genießen ist. Ich neige eher, auch im Blick auf diese Texte, dem Gegenteil zu. Eine genauere Untersuchung, auch in Kenntnis weiterer Werke unseres Autors könnte uns hier Klarheit verschaffen.

Zum Inhalt der sechs Dialoge

DER ERSTE DIALOG erläutert zuerst den Gegenstand der Übung der »inneren Sammlung«: den er im rein Leiblichen und Leiblichen und Geistlichen ansiedelt. Hier handelt es sich um eine Unterscheidung, die sehr eingehend und klar schon in dem Buch *Via spiritus* von Bernabé de Palma (erschienen 1532) zu finden ist. Dort lesen wir: »In diesem Buch werden fünf Dinge behandelt: Vorbereitung, rein Leibli-

23 J. Domínguez Berrueta, FRAY JUAN DE LOS ÁNGELES, 225: »... lo más exquisito de la obra del P. Angeles; y acaso lo más selecto también de la literatura clásica mística del siglo XVI« – »... das Exquisiteste des Werkes von P. [Juan de los] Angeles; und vielleicht auch das Ausgesuchteste der klassischen mystischen Literatur des 16. Jahrhunderts«.

ches, Leibliches und Geistliches, rein Geistliches, Übernatürliches.»²⁴ Das ganze Buch widmet sich, nach einem Traktat zur Vorbereitung, in vier weiteren Traktaten den vier genannten Stadien. Im nachfolgenden Vierten Dialog erwähnt er auch das Buch *Via spiritus* und spricht von seinem Autor als einem Mitglied seines Ordens. Fray Juan de los Ángeles kannte also diese Texte, auch wenn er keinen namentlichen Bezug auf ihren Autor nimmt, dessen Buch ja auf der unglückseligen Liste der indizierten Bücher stand. Aber das schien ihn, wie viele andere, nicht davon abzuhalten, die spirituellen Erfahrungen seines Ordensmitbruders zu nutzen.

Einen großen Teil des ersten Dialogs, der von dem »rein Leiblichen« handelt, nimmt die Verurteilung der Freundschaften zwischen Männern und Frauen ein; gemeint sind die angeblich »geistlichen Freundschaften« zwischen weiblichen und männlichen Ordensleuten oder anderen Klerikern. (Es handelt sich wohl gemerkt um Beziehungen, die, wie der Autor sagt, »nicht von Gott sind«; im Gegensatz dazu steht – unausgesprochen – die gottgewollte Beziehung innerhalb der Ehe.) Juan de los Ángeles spricht hier eine ziemlich deutliche Sprache und verurteilt die Übertretungen des Keuschheitsgelübdes mit sehr drastischen Worten und anhand von Beispielen. Als Beichtvater von Ordensleuten verfügte er offensichtlich über eine umfangreiche Erfahrung mit jenen Problemen, die zu allen Zeiten auftraten, die allerdings in der Gesellschaft und der Kirche der Renaissancezeit, nicht nur unter Ordensleuten, sondern auf allen Ebenen besonders groß waren. Dass Fray Juan so offen darüber redete, war dennoch recht ungewöhnlich; denn ein Großteil der überwiegend dem Adel entstammenden Bischöfe war nicht sehr enthaltsam und viele von ihnen hatten ei-

.....

24 Bernabé de Palma, *DER WEG DES GEISTES – VIA SPIRITUS* (Quellen der Spiritualität, Band 17), übersetzt und eingeleitet von Heinrich P. Brubach, Münsterschwarzach 2020, 26.

nen ähnlichen familiären Hintergrund. So entstammte auch der Erzbischof von Santiago, Maximiliano de Austria, dem Juan de los Ángeles ja sein Buch widmet, einer solchen nichtehelichen Beziehung. Sein Vater war der Bischof von Córdoba, Leopoldo de Austria (der selbst wieder ein illegitimer Sohn des »letzten Ritters« Kaiser Maximilians I. war)²⁵ und seine Mutter eine katalanische Adelige, Catalina de Axper de Ponce, die als Mätresse in der Nähe des bischöflichen Palais von Córdoba lebte. Solche Verbindungen wurden allerdings nicht kritiklos hingenommen, jedenfalls nicht in der öffentlichen Wahrnehmung; so wird im Taufbuch der Pfarrei San Lorenzo von Córdoba zur Taufe Maximilianos vermerkt: »Sohn unbekannter Eltern«.²⁶ Dieses Verschweigen der Eltern, die allen bekannt waren, ist schon bemerkenswert. Der Sohn dieser Verbindung, Erzbischof Maximiliano selbst hatte allerdings einen guten Leumund. Dennoch kann man Fray Juan einen gewissen Mut nicht absprechen, wenn er so offen und klar über die Missstände der Kirche seiner Zeit spricht. Er legte gro-

.....

25 Siehe es.wikipedia.org/wiki/Leopoldo_de_Austria; er war ein illegitimer Sohn Kaiser Maximilians I. von Österreich und Margarethes von Rottal. Leopoldo war damit ein Halbbruder von Philipp dem Schönen, Onkel von Karl V. und Großonkel von Felipe II. Er wurde nach Spanien geschickt, um zunächst Rektor der Universität von Salamanca zu werden, danach Bischof von Córdoba. Er ist geboren in Gent 1515, gestorben 1557 in Villanueva de la Serena (Córdoba). Der unbedingte Wille zum Machterhalt durch den Einsatz möglichst aller Verwandten, vor allem aber auch die »arrangierten« inzestuösen Heiraten der Habsburger (zahlreiche Heiraten zwischen Cousins und Cousinen – zum Beispiel waren Maria de España, Maria von Österreich und ihr Gatte, Kaiser Maximilian II., Cousin und Cousine) und ihre zahlreichen außerehelichen Beziehungen, sind der tiefere moralische Grund für diese sittlichen Entgleisungen. Darüber hinaus verhielten sich die meisten Adelsgeschlechter ähnlich (und das nicht nur in Spanien). Man denke nur an die Borjas aus Gandía (Valencia), die als die »Borgias« mit Alexander VI. (gestorben 1503) im Jahr 1492 den Papstthron »eroberten« und ein unrühmlicher Höhepunkt des moralischen Verfalls in der Kirche der Renaissance waren. Es gehört zu den überraschenden Wendungen der Geschichte, dass derselben Familie auch ein Heiliger entstammte: der hl. Francisco de Borja (gestorben 1572), der dritte General des Jesuitenordens.

26 Siehe www.dbe.rah.es/biografias/Maximiliano_de_Austria

ßen Wert darauf – wohl auch, damit man seine Kritik ernst nahm –, an diesem heiklen Punkt von mehreren bedeutenden kirchlichen Autoritäten, die er eingehend zitierte, gestützt zu werden: Hieronymus, Augustinus und Teresa de Ávila.

Daneben erklärt er im Verlauf dieses ersten Dialogs, was mit den verschiedenen geistlichen Stadien, dem »rein Leiblichen«, dem »Leiblichen und Geistlichen«, dem »rein Geistlichen« und dem »Übernatürlichen« gemeint ist.

DER ZWEITE DIALOG führt das Thema des dritten Stadiums, des rein Geistlichen fort und erklärt, um was es sich beim mentalen Gebet handelt und was dazu nötig ist. Der Beter muss vor allem in der Ruhe verweilen. Dieses Ruhen ist ein Ruhen in Gott, ohne Eile und mit großer Aufmerksamkeit. Demütig muss der Beter sein und seine Zeit gut einteilen. Es ist ein großer Fehler, dass in den Orden das mentale Gebet immer weniger gepflegt wird und andere Beschäftigungen als wichtiger angesehen werden. Der geistliche Mensch schweigt viel, weil häufiges Reden und »aus sich Herausgehen« die »innere Sammlung« nachhaltig stören, und es lange braucht, um wieder in sie hineinzufinden.

DER DRITTE DIALOG befasst sich zunächst mit der Lehre von den Geistern und der Unterscheidung der Geister. Es geht um die Gabe der Unterscheidung der Geister; um den göttlichen Geist, den englischen, teuflischen und natürlichen Geist, und wie man die verschiedenen Geister voneinander unterscheiden kann. Hier findet auch Ignatius von Loyola Erwähnung, der ja zu diesem Thema Wesentliches in seinem Exerzitienbuch gesagt hat. Des Weiteren geht Fray Juan auf die deutlichen Merkmale der echten und falschen Offenbarung ein und auf die notwendigen Verhaltensweisen für den, der Offenbarungen erhielt. Er nennt die wichtigsten Merkmale, an denen man Gottes

Anwesenheit im Leben des Menschen erkennen kann: Friede, Ruhe, die Bereitschaft Gott zu dienen und sein Fühlen und Denken nach Gott auszurichten, sowie die Übereinstimmung der privaten Offenbarung mit der Lehre der Kirche und der Kirchenlehrer. Fray Juan beantwortet auch die Frage nach den Qualitäten eines guten Seelenführers und geht schließlich auf die Einzelfragen nach der Behandlung der *Acedia*, der lässlichen Sünde und vor allem der Sünde der Lüge ein.

DER VIERTE DIALOG weist darauf hin, wie wichtig es ist, in regelmäßigen Abständen die Einsamkeit zu suchen und sich zurückzuziehen, um an das ewige Ziel zu denken. Selbst das Leid muss als gering erachtet werden im Blick auf die Zukunft bei Gott. Die Zurückgezogenheit ermöglicht es uns, an Gott zu denken und uns mit ihm zu beschäftigen. Um aber im Geistlichen Fortschritte zu machen, müssen wir die drei Seelenkräfte, Verstand, Gedächtnis und Wille, »kasteien«. Besonderes Augenmerk ist dabei auf das Gedächtnis zu legen, aus dem immer wieder Gedanken aufsteigen, die den Menschen in Versuchung führen. Das Gegengift ist die Verdemütigung, die Erkenntnis des eigenen Nichts. Auch der Verstand und der Wille müssen in die Schranken gewiesen, müssen »kasteit« werden. Bei dem Verstand hilft eine Formel, die auf Bernabé de Palma zurückgeht, dessen Schrift *Via spiritus* Fray Juan offensichtlich gut kannte: Man muss den »Verstand ins Quadrat bringen«, das heißt passend machen, offen nach allen Seiten. Das will besagen, um in der rechten Weise zu meditieren und keine falschen Vorstellungen von Gott zu haben, darf sich der Verstand keine ortsgebundenen Vorstellungen von Gott machen. Gott ist überall, vor allem in unserer unmittelbaren Nähe.

DER FÜNFTE DIALOG beschäftigt sich mit einer ganzen Fülle von Fragen. Zunächst geht es um das übernatürliche Stadium der Voll-

kommenheit. Welche Vorbereitungen muss man treffen, um in ein fruchtbares Gebet und die »innere Sammlung« zu kommen? Immer wieder betont Fray Juan, wie unverzichtbar die Verdemütigung unserer selbst ist und das absolute Vertrauen auf Gott, von dem alles Gute kommt. Der Ordensmann soll alle Gelegenheiten nutzen, vor allem auch die Gebetszeiten und das Chorgebet, um Gott nahezukommen. Er gibt zahlreiche Hinweise, wie man diese Gebetszeiten fruchtbar machen kann. Mit drastischen Worten geißelt er das oberflächliche Verhalten vieler Ordensleute während und nach dem Chorgebet. Breiten Raum nimmt auch die Betrachtung der »Berührung Gottes« ein, mit der die Seele »besucht« und angerührt wird. Was soll der fortgeschrittene Kontemplative tun, und wie soll er sich verhalten, um die Begegnung mit Gott nicht zu stören? Diese Begegnung ist wie eine »Schau« des Ewigen, erleuchtet durch ein übernatürliches Licht, ein Geschenk, das ohne unser Zutun zustande kommt. Doch auch hier empfiehlt sich das Prinzip der Unterscheidung der Geister, damit wir nicht vom Bösen getäuscht werden. Die »innere Sammlung« (recogimiento) geschieht nur, wenn Gott sie schenkt; sie ist nicht machbar. Bei der Vereinigung mit Gott hilft vor allem anderen die Betrachtung des bitteren Leidens Christi. Der Fortschritt im geistlichen Leben ist auch gebunden an die treue Erfüllung des Gehorsamsgelübdes. Weitere Themen sind: Wie viel Zeit muss man für die Übung der inneren Sammlung aufwenden? Wie vertrauensvoll soll man beten? Wie hat man sich bei der Vereinigung mit Gott zu verhalten?

DER SECHSTE DIALOG ist nachträglich an die vorangegangenen Dialoge angefügt und dient als praktische Verdeutlichung und Wiederholung des bisher Gesagten. Diese Verdeutlichung bezieht sich vor allem auf die Werbung zum Gebet der von Fray Juan formulierten Rosenkranzgesätze.

Zur Übersetzung

Alle Werke von Fray Juan de los Ángeles zeichnen sich durch eine große sprachliche Meisterschaft aus. Seine Texte sind weit davon entfernt, eine »Schreibe« zu sein. Man spürt praktisch bei jedem Satz, dass der Autor vor allem ein Prediger, ein Redner und weniger der Verfasser einer Schrift ist. Bei seinen Texten scheint er stets seine Zuhörer vor Augen zu haben. Er ist um Verständlichkeit bemüht, wiederholt und formuliert seine Argumente und Aussageabsichten immer neu. Dabei bleibt das Spanisch seiner Schriften reich, klar, variabel, gewandt und elegant, oder wie M. Menéndez Pelayo sagt: »Seine Sprache fließt wie von Milch und Honig«. Bei dem vorliegenden Werk wird dies besonders hervorgehoben, so dass Juan Domínguez Berrueta sogar sagen kann: *»Hier kommt er [buchstäblich] an die Grenzen der Vollkommenheit der Sprache, und alle Texte seiner Meditationen können als Vorbild für Anthologien dienen.«*²⁷ Dieser sprachlichen Eleganz und Vollkommenheit kann die Übersetzung natürlich in keins-ter Weise »das Wasser reichen«, zumal die Sprache Fray Juans auch von vielen spanischen Redewendungen und Sprichwörtern lebt, die nur unvollkommen ins Deutsche übertragen werden können.

Die hier vorgestellte Übersetzung basiert auf der bisher einzigen Ausgabe in neuerer Zeit, die P. Jaime Sala OFM im Jahre 1905 besorgte. P. Jaime († 1917) war unermüdlich tätig, um die Werke seines Ordensbruders Juan de los Ángeles von Neuem einem interessierten Leserkreis zugänglich zu machen.

27 J. Domínguez Berrueta, FRAY JUAN DE LOS ÁNGELES, 43. So hat zum Beispiel J. Domínguez Berrueta eine Anthologie aus den Werken von Fray Juan de los Ángeles zusammengestellt: FRAY JUAN DE LOS ÁNGELES, ANTOLOGIA, Ediciones Fe, Madrid 1940.

Bei unserer Übersetzung waren einige Male erklärende Ergänzungen angezeigt. Sie wurden durch eckige Klammern [...] gekennzeichnet. Die Texte in runden Klammern (...) stammen vom Autor und sind Teil des Originals. Hin und wieder schien es angebracht – abweichend vom Original – Begriffe oder Namen in Anführungszeichen »...« oder in *Kursivschrift* zu setzen. So wurden die Namen der Schriftsteller, die Fray Juan anführt, kursiv gesetzt, um seine Quellen zu kennzeichnen.

Die Schriftzitate wurden weitestgehend von den Anmerkungen der Ausgabe von 1905 übernommen; sie mussten jedoch teilweise korrigiert und alle mussten vervollständigt werden, da sie des Öfteren lediglich das biblische Herkunftsbuch und manchmal das jeweilige Kapitel angeben, nie aber die entsprechenden Verse. Die angeführten lateinischen oder deutschen Schrifttexte aus der Vulgata bzw. der Einheitsübersetzung wurden dort, wo es zur Verdeutlichung angezeigt schien, an die jeweiligen Anmerkungen angefügt. Die Übersetzung der Zitate aus der spanischen Sekundärliteratur stammt vom Übersetzer. Die Zitate aus der Väterliteratur wurden vom Herausgeber der Ausgabe von 1905, P. Jaime Sala OFM, übernommen und teilweise korrigiert oder ergänzt.

Dem abschließenden Urteil von Juan Domínguez Berrueta ist nichts Weiteres hinzuzufügen: »Die Werke von Fray Juan de los Ángeles schließen in sich alles ein, was man über die Mystik seiner Zeit weiß; neu ist daran nur seine Sprache, die rein, weit und klingend die adäquate Form für die spanische Seele des 16. Jahrhunderts ist.«²⁸

Chilches (Málaga), im Frühjahr 2025

Heinrich P. Brubach

.....
28 J. Domínguez Berrueta, FRAY JUAN DE LOS ÁNGELES, 56.57.

JUAN DE LOS ÁNGELES

Zweiter Teil der »Eroberung des Reiches Gottes« oder
Handbuch zum vollkommenen Leben

Segunda parte de la »Conquista« o
Manual de vida perfecta

Widmung

An den erlauchtesten und ehrwürdigen Herrn, Don Maximiliano de Austria¹, Erzbischof von Santiago, vom Rat unseres Herrn Königs, und sein oberster Kaplan etc.etc. Fray Juan de los Angeles, Pater der Provinz des hl. Josef, Beichtvater des Königlichen Konvents der Unbeschulten Damen von Madrid und Prediger der Kaiserlichen Hoheit der Kaiserin, Doña Maria [de Austria], unserer Herrin, wünscht Heil und ewiges Glück.

Es gibt einen sehr großen Missbrauch, und man findet ihn wegen unserer Sünden allenthalben in dieser Welt: [Er besteht darin,] den Fürsten zu schmeicheln (welches für sie ein sicherer Weg des Verderbens ist, und eine allgemeine Pest für das Volk). Es ist auch eine sich oft anbietende Gelegenheit für die Schriftsteller, wie sie sich jetzt mir darbietet, ein echtes Lob zu verschweigen und in allgemeine Schmeicheleien zu verfallen. So geschieht es also, erlauchtester Herr, dass die Lüge in den Häusern der Hochgestellten Einzug hält und der Wahrheit die Kraft genommen wird. Uns Schriftstellern bindet sie die Zungen und hält die Federn zurück, damit wir nicht sagen, was wir empfinden, selbst wenn es zur Erbauung des Volkes, ein [gutes] Beispiel und eine heilsame Lehre für alle sei.

Schließlich fürchte ich diesen schlechten und schimpflichen Namen des Schmeichlers, den ich immer verabscheut habe, und selbst wenn ich ihn nicht verabscheuen würde, müsste ich fürchten, [dadurch] die große Bescheidenheit Euer Durchlaucht zu beleidigen, die,

obwohl sie wegen der vielen Titel alle Ehre verdient, errötet, wenn sie in ihrer Gegenwart erwähnt werden, so wie die heilige Braut errötet, wenn sie von ihrem himmlischen Bräutigam gelobt wird.² Darum und weil der Weise sagt: »Lobe den Mann nicht im Leben«³, muss ich über das schweigen, was alle zu Recht wissen sollten, und mich damit begnügen, schriftlich zu bekennen, dass unter den Gnaden, die unser Herr mir geschenkt hat, und für die ich sehr dankbar sein muss, es nicht die geringste war, Euer Hochwohlgeboren kennenzulernen und Gnade in Euren Augen gefunden zu haben. Darum kann ich Euch vertrauensvoll einige meiner Arbeiten widmen, welche – soweit es meine Person angeht – klein sind, aber durch den Willen, mit ihnen Gott zu gefallen und dem Nächsten zu nützen, als groß betrachtet werden können.

Damit nun Euer Hochwohlgeboren meinen Wunsch kenne und wisse, wie sehr ich Euer Kaplan bin und Eure Schirmherrschaft hochschätze, versichere ich Euch, dass nachdem Ihr an diesen Hof gekommen seid, ich mich angeschickt habe, ein kleines *Handbuch des vollkommenen Lebens* zusammenzustellen, mit vielen Dingen, die ich, nach meinem Gutdünken, gesammelt und ausgesucht hatte, welches in sich das Beste enthält, das zum Thema Gebet und Kontemplation in unserer Sprache gesagt wurde; denn um es zu erstellen, habe ich die besten Autoren gelesen, die ich finden konnte.

Euer Hochwohlgeboren nehme es darum unter Ihren Schutz, und als ein so hoher Würdenträger einer so bedeutenden und heiligen Kirche [Santiago de Compostela] möget Ihr ihm die Bedeutung geben, die ich ihm in meiner Bedeutungslosigkeit nicht geben konnte, welche sie aber durch Eure Annahme haben wird. So wird es ohne Furcht durch die Welt laufen, in der selbst die hochstehenden Studien, wenn sie nicht unter dem Schutz solcher Schirmherrn stehen, Schwierigkeiten haben. Wer aber wagte es [dieses Werk] zu tadeln, wenn Euer Hochwohlgeboren es annimmt? Oder wer würde nicht an-

nehmen, was durch Euch angenommen wurde? Darum gehört Euch dieses Werk, und Euch gehört der, welcher es Euch darbietet; ebenso möge Euer Hochwohlgeborene die Frucht, die dadurch Gott in den Seelen wirkt, als die Ihre annehmen, welche ich in der Hoffnung, dass sie überreich sei, Euch anbiete. Gott möge Eure hochwohlgeborene und allerehrwürdigste Person mit seinen Gaben reich beschenken und Euch lange Jahre in Eurem hohen Dienst erhalten, zum Glück der Schafe, die einen solchen Hirten verdient haben.

In San Bernardino zu Madrid⁴, am zweiundzwanzigsten Dezember [des Jahres] sechzehnhundertundzwei.

Prolog und Brief an den Leser

Eigentlich hatte ich mich entschieden, nachdem ich das Buch *La presencia de Dios*⁵ veröffentlicht hatte, nicht noch ein weiteres zu geistlichen Themen zu schreiben; denn mir schien, für die, welche zur Vollkommenheit strebten, habe man genügend geschrieben, und es sei müßig, noch mehr für diejenigen zu schreiben, welche sich nicht um ihr Seelenheil kümmerten. Aber da ich stets die [Schriften der] Heiligen sehr gerne gelesen habe, und aus eigenem Willen niemals eine andere Unterhaltung oder Beschäftigung suchte, einerseits weil es mir gefällt, aber andererseits auch wegen des geistlichen Nutzens [der daraus resultiert] notiere ich mir normalerweise alles, was mich am meisten zu Frömmigkeit ruft, meine Seele mehr erbaut und mich vor Täuschungen bewahrt. So hat sich mir in diesen Tagen die Gelegenheit geboten, meine Verehrung für den Hochwürdigen Herrn Don Maximiliano de Austria zu zeigen, den ich herzlich verehere und wegen seiner vielen Ehrentitel bewundere, indem ich beschloss, einige meiner Arbeiten zusammenzustellen und zu ordnen, welche ich mit viel Überlegung und Aufmerksamkeit aussuchte, und sie für das Heil der Seelen zu veröffentlichen, welche ich für verkümmert und zurückgeblieben halte, zum Teil durch eigene Schuld, aber auch weil ihnen geeignete Lehrer fehlen, die sie unterrichten.

Auf diese Weise habe ich meine Absicht gut überlegt und aufmerksam die Lehre dieses Traktates bedacht, und darum nicht beschlossen, ein großes Buch über das Beten zu verfassen, wie sie fast

täglich veröffentlicht werden, sondern Zweifel in geistlichen Fragen auszuräumen, Betrügereien des [teuflischen] Feindes aufzudecken und mich dem Notwendigsten und am allerwenigsten Geschriebenen zuzuwenden. Meine Unterweisungen will ich *Manual de vida perfecta* [*Handbuch des vollkommenen Lebens*] nennen, einerseits weil dieses Buch klein und »handlich«, und andererseits weil sein Inhalt, kurz und bündig, also ein kostbarer Schatz der geistlichen Reichtümer sein soll.

Dem christlichen Leser versichere ich, dass es das Beste von allem ist, was ich bis heute geschrieben habe. Es lehrt mit großer Festigkeit und bringt dadurch auf eine höchst einfache und gewinnbringende Weise die Seelen auf den Weg zum Herrn. Allerdings ist dieses Buch nicht für alle [geeignet]; es ist für die Studierenden der Demut und der Reinigung gedacht, für diejenigen, die sich mutig für Gott entschieden haben, die ihre eigene Natur zu beherrschen und ihre Leidenschaften zu zähmen wissen. Es ist für diejenigen geschaffen, die sich selbst misstrauen und ihr Vertrauen allein auf Gott setzen. Es ist für die geschrieben, die daran arbeiten, sich selbst gering zu achten und zu verdemütigen. Uns allen sende der Herr sein Licht und seine Wahrheit⁶, damit wir ihn erkennen und lieben. Dieser Absicht wird das, was in diesem Traktat steht, sehr dienen.

Vale et ora pro me. [Lebe wohl und bete für mich.]

Erster Dialog

In ihm wird das Werk und seine Absicht erklärt. – Es handelt sich um eine rein leibliche und um eine leibliche und geistliche Übung.¹ – Außerdem werden Freundschaften zwischen Männern und Frauen, die nicht von Gott sind, verurteilt. Des Weiteren enthält er viele andere bedeutende Lehren.

Schüler und Meister

I

SCHÜLER: Gott zum Gruß, Meister.

MEISTER: Mögest du zu einer guten Stunde kommen, Deseoso.² Was hast du in der ganzen Zeit gemacht, die wir uns nicht gesehen haben? Ich habe dich vermisst und ich vermutete schon, du hättest dich vielleicht mit so manchen Verpflichtungen oder in Unterhaltungen mit Freunden vergnügt, die – wie ein Philosoph sagte³ – Diebe unserer Zeit sind und uns im Allgemeinen die Frömmigkeit stehlen.

SCHÜLER: So schnell sollte ich deine heilsamen Ratschläge vergessen haben? Immer (nachdem ich meine Verpflichtungen erfüllt habe) beschäftige ich mich damit, in frommen Büchern zu lesen, und ganz besonders, mit großer Freude und Aufmerksamkeit lese ich in deinem Buch über die *Eroberung des Reiches Gottes*, das meiner Meinung nach und nach Meinung vieler anderer, das nützlichste und am besten geschriebene für all jene Leute ist, die nach dem Geistlichen streben.